

Leitfaden zur Selbstevaluation von Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung für den „Impulsgeber Bewegungsförderung“

Durchführung einer Selbstevaluation

Praxisbeispiel 2: Programm zur Mobilitäts- und Bewegungsförderung

9. Über die Evaluation und die Ergebnisse berichten!

Erstellt durch:

iSPO Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH

Stand:

Februar 2023

Hintergrund

Der **Leitfaden zur Selbstevaluation von Maßnahmen der kommunalen Gesundheitsförderung** soll Sie dabei unterstützen, die Hinweise und Informationen des Impulsgeber Bewegungsförderung für den Schritt „Evaluation und Streuung der Ergebnisse“ innerhalb des Gesamtprozesses in eigenen Evaluationsvorhaben praktisch umzusetzen.

Wie für den Impulsgeber Bewegungsförderung insgesamt gilt auch für den Leitfaden: Da nicht alle Arten von Kommunen und die in ihnen umgesetzten Angebote, Projekte oder Programme zur Bewegungsförderung gleichermaßen abgebildet werden können, beschreibt auch der Leitfaden zur Selbstevaluation einen idealtypischen Evaluationsprozess.

Der Leitfaden besteht aus zwei Teilen, die Sie unabhängig voneinander nutzen können.

Teil 1 vermittelt Ihnen grundlegendes Wissen über Evaluation und Selbstevaluation. Der Fokus liegt darauf, die Elemente, den Ablauf und die Funktionen einer Evaluation möglichst prägnant und gut verständlich zu erklären.

Teil 2 ist unmittelbar handlungsbezogen. Sie können Schritt für Schritt eine Selbstevaluation Ihres Angebots, Projekts oder Programms zur Bewegungsförderung planen und durchführen. An zwei Praxisbeispielen wird Ihnen hierbei die praktische Umsetzung des jeweiligen Schrittes demonstriert. Ein Planungsheft für die Selbstevaluation gibt Ihnen außerdem die Möglichkeit, alle Schritte Ihrer Selbstevaluation analog zu den Praxisbeispielen zu planen und umzusetzen.

Durchführung einer Selbstevaluation:

1. Den Evaluationsgegenstand bestimmen!
2. Die Evaluationsfragen festlegen!
3. Die Wirkungsziele genau formulieren!
4. Die Wirkungslogik klären!
5. Indikatoren zur Wirkungsmessung festlegen!
6. Daten erheben!
7. Daten auswerten!
8. Aus den Ergebnissen lernen!
9. **Über die Evaluation und die Ergebnisse berichten!**

In jedem Schritt zeigen wir Ihnen anhand eines **Praxisbeispiels**, wie die jeweiligen Aufgaben praktisch umgesetzt werden können. Außerdem haben Sie im Impulsgeber Bewegungsförderung die

Möglichkeit, sich Vorlagen für ein **Planungsheft** zusammenzustellen, so dass Sie die einzelnen Schritte auch gleich auf Ihr Vorhaben übertragen können.

Einleitung

Eine Selbstevaluation durchführen – Schritt für Schritt

Wir möchten Sie dabei begleiten, eine Selbstevaluation Ihres Bewegungsangebotes zu planen und durchzuführen. Unser Ziel ist es, Sie hierbei so durch den Evaluationsprozess zu führen, dass Sie möglichst alle Informationen bekommen, die für die Evaluation Ihres konkreten Vorhabens relevant sind.

Ein wichtiger Hinweis vorab

Eine Evaluation sollte nicht durch eine Einzelperson vollständig allein geplant und durchgeführt werden. Stellen Sie sich ein Team zusammen, das alle relevanten Personen umfasst, die an Ihrem Vorhaben beteiligt sind, gut darüber Bescheid wissen und/oder denen Sie am Ende über die Ergebnisse berichten möchten oder sollen. Wenn von Anfang an verschiedene Perspektiven in die Planung und Umsetzung der Evaluation einbezogen werden, wird sie nicht nur auf höhere Akzeptanz stoßen, sondern auch qualitativ hochwertigere Ergebnisse erzielen!

Programm zur Mobilitäts- und Bewegungsförderung

Unter einem Programm der Bewegungsförderung ist in diesem Leitfaden ein umfangreicheres Vorhaben einer Kommune, eines Verbandes oder eines anderen größeren Trägers gemeint, welches sich in der Regel durch folgende Hauptmerkmale kennzeichnen lässt: Es...

- wird ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen in einem gemeinsamen programmatischen Rahmen umgesetzt.
- gibt eine Mischung bzw. Kombination aus verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen.
- findet in einem größeren räumlichen Zusammenhang statt (Gemeindeverbund, Stadt, Landkreis, Region).
- wird von mehreren Organisationen/Institutionen konzipiert und umgesetzt.
- gibt eine übergeordnete Gesamtkonzeption, in die die Einzelmaßnahmen mit ihren spezifischen Konzepten eingebettet sind.
- gibt übergeordnete Programmziele und spezifischere Wirkungsziele der Einzelmaßnahmen.

→ gibt eine Gesamtkoordination und Programmsteuerung, die in der Regel bei dem übergeordneten Programmträger liegt.

9. Über die Evaluation und die Ergebnisse berichten!

Zu einer Evaluation gehört es auch, anderen über die Ergebnisse der Auswertungen und die Antworten auf die Evaluationsfragen zu **berichten**.

Evaluationsberichte können in mündlicher Form (dann meist unterstützt durch eine Visualisierung in einer begleitenden Präsentation) und/oder in schriftlicher Form erstellt werden. Die konkrete Struktur und inhaltlichen Schwerpunkte werden durch den primären Zweck der Evaluation und die Evaluationsfragen bestimmt.

Mit der **Streuung der Ergebnisse** werden die eigenen Erkenntnisse anderen, die sich für das gleiche Thema engagieren, ähnliche Ziele verfolgen und vielleicht etwas Ähnliches umsetzen wollen, transparent und zugänglich gemacht. Eine Berichterstattung ist deshalb auch die Voraussetzung dafür, dass eine Evaluation zum gemeinsamen Lernen genutzt werden kann.

Planungshilfe

Im Prinzip besteht der Evaluationsbericht aus den einzelnen beschriebenen Schritten. Voraussetzung ist, dass alle Schritte gut dokumentiert wurden.

Anschließend geht es vor allem darum, in welcher Form (mündlich mit Präsentation oder schriftlich in Textform) der Bericht erstellt werden soll und an wen der Bericht adressiert ist (z. B. Kursteilnehmende, breite Öffentlichkeit, politische Vertreterinnen und Vertreter, Sponsoren). Am besten klären Sie dies, bevor Sie den Bericht erstellen. Auch wie umfangreich ein Bericht sein soll, sollten Sie vorher absprechen.

Zum Weiterlesen

Weitere Informationen zur Berichterstattung erhalten Sie im Impulsgeber Bewegungsförderung im Leitfaden Selbstevaluation – Wissen zu Evaluation, Kapitel 4.8.

Planungsblatt

Für unser Praxisbeispiel könnte eine Vorlage für den Evaluationsbericht (als Text) in etwa so aussehen:

Titelblatt Bericht zur Selbstevaluation des kommunalen Programms: „aktiv60plus“ Die Evaluation wurde geplant und durchgeführt von: Datum der Fertigstellung des Evaluationsberichts:	
Einleitung Kurze Darstellung des allgemeinen thematischen Kontextes und Gründe bzw. der Anlass, warum das Angebot geplant und umgesetzt wurde.	
Kapitel 1 Beschreibung des Evaluationsgegenstands Hier wird ausformuliert, was im „Planungsblatt: Bestimmung des Evaluationsgegenstands“ zu Beginn der Evaluation festgehalten wurde.	
Kapitel 2 Erkenntnisinteresse und Evaluationsfragen In Kapitel 2 wird beschrieben, was für die Evaluation von besonderem Interesse ist, z. B. die Wirksamkeit des Angebots (Effektivität) sowie förderliche und hinderliche Gründe dafür. Anschließend werden die genaueren Evaluationsfragen formuliert, die am Ende beantwortet werden sollen. In unserem Beispiel etwa: → Wurden die Wirkungsziele des Angebots erreicht? → Welche Gründe gibt es, warum Wirkungen nicht wie erwünscht eingetreten sind? → Gibt es bestimmte Bedingungen, unter denen das Angebot besser oder schlechter wirkt? → Müssen bei der Zielgruppe vielleicht bestimmte Voraussetzungen gegeben sein, damit das Angebot bei ihnen die erwünschten Wirkungen erzielt? → Wie kann das Angebot so verändert werden, dass mehr oder bessere Wirkungen erzielt werden?	

<p>Kapitel 3 Methodik der Evaluation</p> <p>In diesem Kapitel werden alle Schritte, die bis zur Durchführung der Datenerhebungen in der Evaluation unternommen werden, beschrieben, also:</p> <p><i>3.1 Präzisierung der Wirkungsziele des Projekts</i></p> <p><i>3.2 Darstellung der Wirkungslogik</i></p> <p><i>3.3 Indikatoren zur Wirkungsmessung</i></p> <p><i>3.4 Auswahl und Entwicklung von Datenerhebungsinstrumenten</i></p>	
<p>Kapitel 4 Durchführung der Datenerhebungen</p> <p>Hier wird kurz beschrieben, ob die Datenerhebungen wie geplant umgesetzt werden konnten, ob es Schwierigkeiten dabei gab und wie damit umgegangen wurde und ob es ggf. noch weitere wichtige Beobachtungen gab.</p> <p>Zu Beginn des Kapitels (oder auch am Ende) wird im Überblick aufgeführt (z. B. in einer kleinen Tabelle), welche Datenerhebungen konkret mit welcher Zielgruppe umgesetzt wurden und wie viele Personen der Zielgruppe hierbei tatsächlich erreicht wurden (d. h. mitgemacht haben).</p>	
<p>Kapitel 5 Ergebnisse der Datenerhebungen</p> <p>Die Darstellung bezieht sich auf die reine Beschreibung der Ergebnisse zu den Indikatoren sowie zu den Evaluationsfragen. Hier werden noch keine Interpretationen vorgenommen, sondern nur wiedergegeben, was die in der Evaluation Befragten geantwortet haben – entweder quantitativ (z. B. „x % der Teilnehmenden haben auf die Frage y geantwortet, dass ...“) oder qualitativ (z. B. <i>„Einige der interviewten Personen wiesen darauf hin, dass die fußläufige Entfernung von ihrer Wohnung zur Turnhalle ein wichtiger Grund dafür war, am Angebot teilzunehmen.“</i>; <i>„Für die Jüngeren in der Zielgruppe spielte dies weniger eine Rolle, da diese meist über ein eigenes Auto verfügten, um zum Angebotsort zu kommen.“</i>)</p>	
<p>Kapitel 6 Interpretation der Auswertungsergebnisse</p> <p>Der inhaltliche Schwerpunkt dieses Kapitels liegt auf der Wiedergabe der Ergebnisse einer gemeinsamen Auswertung und der Diskussion der Auswertungsergebnisse mit anderen „Stakeholdern“ wie im Leitfaden vorgeschlagen. Die Darstellung orientiert sich direkt an den Leitfragen für die gemeinsame Auswertung und Interpretation. Bei einer guten Dokumentation</p>	

<p>besteht die Aufgabe darin, ihre Ergebnisse gut lesbar und verständlich auszuformulieren.</p>	
<p>Kapitel 7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen</p> <p>In jedem Evaluationsbericht sollte dieses Kapitel den Abschluss bilden.</p> <p>In den Schlussfolgerungen werden die wichtigsten Punkte aus Kapitel 6 noch einmal kurz und prägnant zusammengefasst.</p> <p>Jeder Schlussfolgerung kann dann eine passende Empfehlung hinzugefügt werden, wie etwa: <i>„Für vergleichbare zukünftige Projekte kann aus den Ergebnissen dieser Evaluation die Empfehlung abgeleitet werden, dass bei der Konzeption und Umsetzung besonders auf eine möglichst gute und einfache Erreichbarkeit des Angebots geachtet werden sollte. D. h., dass etwa bei der Wahl des Umsetzungsortes (z. B. Turnhalle) berücksichtigt werden sollte, ob im näheren Umfeld des Angebotes tendenziell viele Personen der Zielgruppe leben. Für interessierte Personen, für die das Angebot dennoch nicht fußläufig erreichbar ist, sollten in die Projektkonzeption optionale Transport-/Mobilitätsangebote (z. B. mit Unterstützung durch Ehrenamtliche) einbezogen werden.“</i></p>	